

# GOTTES WIRKEN BEIM MASSAGEKURS

Während unsere Missionsschulstudenten auf Missionsreise ins Ausland führen, unternahm ich innerhalb von Tschechien meine private Missionsreise nach Reichenberg (Liberec), um dort einen zertifizierten Massagekurs zu absolvieren, der für meine Tätigkeit im Eden-Gesundheitszentrum benötigt wurde. Ich betete, dass der Herr mich gebrauchen möge und dass ich ein Segen für die Menschen um mich herum sein könne. Dennoch musste ich zugeben, dass ich mit einem großen Schritt meine Komfortzone verließ. Dies ließ mich noch tiefer ins Gebet gehen.

Im Massagekurs befanden sich zehn Teilnehmer, wobei ich drei Frauen näher kennenlernte: Johanna, eine tief im New Age verstrickte Veganerin, Susan, eine Buddhistin und ehemalige Leiterin einer Bank, und Edeltraud, eine Atheistin und Leiterin eines Vier-Sterne-Hotels im Riesengebirge (Namen geändert).

Während der Zeit dort vergaß ich einmal meinen Regenschirm mitzunehmen. So bat ich Gott, dass ich trocken nach Hause gelangen möge. Ich hatte ein großes Verlangen nach persönlichen Gesprächen mit den Teilnehmern, die aufgrund meiner Schüchternheit und Vorsichtigkeit in der großen Gruppe nicht zustande kamen. Da sprach mich auf einmal Susan an: „Soll ich dich nach Hause bringen? Dann musst du nicht in den Regen hinaus.“ Gerne nahm ich ihr Angebot an, und mir war klar, dass jetzt die Gelegenheit für ein persönliches Gespräch gekommen sei. Und wirklich - ich konnte ihr berichten, was mir mein Glaube bedeutete, wie die Beziehung zu Gott meine Bedürfnisse stillte und mein Herz mit Freude und Frieden erfüllte. Als ich ihr auch erzählte, dass ich in einem christlichen Zentrum arbeite, in dem wir auch geistliche Hilfe anbieten, zeigte sich Susan stark beeindruckt. Sie bot mir an, mich jeden Tag zum Kurs hin und auch wieder zurück zu fahren, um so weiter persönlich mit mir reden zu können.

Ich wollte mich Susan für die Mitfahrgelegenheiten erkenntlich zeigen. Als ich ihr eine Sammlung gesunder Rezepte sowie die Kurzversion des „Leben Jesu“ gab, meinte sie: „Das passt genau! Ausgerechnet heute brauchte ich eine Inspiration, denn ich weiß nicht mehr, was ich kochen soll.“ Zu dem geistlichen Buch meinte sie: „Weißt du, ich hatte immer einen inneren Widerstand, wenn über Gott gesprochen wurde wegen all der Kriege in der Vergangenheit. Aber jetzt verspüre ich das erste Mal das Verlangen danach, so etwas zu lesen.“

In der letzten Woche, in der die Prüfungen anstanden, kam es mit Johanna zu einem spannungsgeladenen Vorfall, der mich traurig stimmte und für den ich anschließend betete. Als mich am Folgetag Johanna wie jeden Tag massierte, meinte sie plötzlich: „Gestern haben wir mit Jesus Abendbrot gegessen.“ Da fragte ich sie, was sie damit meine. Sie erwiderte: „Gestern habe ich mit meinen Töchtern über den Sinn von Leiden und Schmerzen im Leben gesprochen und da sagte plötzlich eine meiner Töchter: ‚Mama, das ist doch ganz einfach, schau doch auf Jesus!‘ Ich war darüber schockiert, musste ihr aber Recht geben, und so haben wir am Abend über Jesus gesprochen.“ Anschließend teilte sie mir mit, wie oft sie durch Schmerzen zurück auf den richtigen Weg gefunden habe. Ich stimmte ihr zu und nannte ihr einige ermutigende Bibelverse. Aufgrund dieser Gebetserhörung kamen wir uns näher, und am letzten Tag des Kurses überreichte ich ihr das „Leben Jesu“. Für ihre Töchter gab ich ihr noch die Lebensgeschichten von Ben Carson und Doug Bachelor mit. Alles nahm sie mit Freude an.

Schlussendlich wollte ich auch der Lehrerin etwas anbieten. Gerade aufgrund ihrer Strenge war ich mir unsicher, wie sie auf das Buch „Goldene Hände“ von Ben Carson reagieren würde. Ihre Reaktion verblüffte mich allerdings total, denn sie war so erfreut, dass sie mich sogar umarmte. Bis dahin hatte sie Abstand gehalten.

Während meiner Fortbildung war ich bei einer aus der Ukraine geflüchteten Nicht-Adventistin untergebracht, deren Sohn Adventist ist. Wir hatten uns so gut verstanden, dass sie mich sogar gerne als Mitbewohnerin behalten hätte. Somit konnte ich auch für diese ukrainische Oma ein Zeugnis sein.

Wir vier Teilnehmerinnen stehen weiterhin im Kontakt und planen weitere Treffen. Gott sei Lob und Dank für seine Führung.

---

Monika Naumann

